

fer ein und zogen gegen die Meder ins Feld. Astyages wurde geschlagen und gefangen genommen; denn Harpagus ging mit einem großen Heer zu Cyrus über. Cyrus aber behandelte den Großvater freundlich.

Als die Nachbarn der Meder und Perser von dem neuen gewaltigen König hörten, wurden sie besorgt und verbündeten sich gegen ihn, denn es hieß, er wolle ganz Asien erobern. Zu den Verbündeten gehörte auch Krösus, der Lydertönig. Er hatte zuvor dem Gott in Delphi reiche Geschenke gesandt und ihn über den Ausgang des Krieges befragt. Das Orakel hatte ihm sagen lassen: „Wenn Krösus über den Halys geht, wird er ein großes Reich zerstören.“ Voll guter Zuversicht überschritt deshalb Krösus den Halys und marschierte dem Cyrus entgegen. Die erste Schlacht blieb unentschieden; Krösus zog sich wieder in sein Reich zurück und entließ seine Truppen bis zum nächsten Frühjahr. So lange aber gedachte Cyrus nicht zu warten. Er fiel in Lydien ein und stand bald vor der Hauptstadt Sardes. In der Ebene am Fuße der Burg stellten sich ihm die Lyder entgegen. Um ihre furchterregende Reiterei unschädlich zu machen, gebrauchte Cyrus eine List. Er ließ die Kamele, die sonst das Gepäck des persischen Heeres trugen, in die vorderste Schlachtreihe stellen, weil er wußte, daß Pferde, die nicht schon lange mit diesen Tieren zusammen gewesen sind, ihren Geruch nicht ertragen können. Wirklich scheuten die lydischen Kasse, als sie den Kamelen nahe kamen, und die Reiter vermochten sie nicht mehr zu bändigen. Und obwohl sie absaßen und tapfer zu Fuß weiterfochten, wurden sie doch geschlagen, und Sardes fiel in Cyrus' Hände. Krösus wurde zum Tode auf dem Scheiterhaufen verurteilt und alsbald auf dem Holzstoß festgebunden. Als schon das Feuer angelegt war, rief er schmerz erfüllt aus: „O Solon, Solon, Solon!“ Cyrus ließ ihn fragen, was dieser Ausruf bedeute, und befahl das Feuer zu löschen. Da erzählte Krösus das Gespräch mit Solon, und wie dieser gesagt habe, man dürfe keinen Menschen vor seinem Tode glücklich preisen (s. S. 40). Das nahm sich Cyrus zu Herzen. Er begnadigte den Krösus und behielt ihn als seinen Ratgeber bei sich.

Jetzt wandte sich Cyrus gegen das Babylonische Reich und drang schnell bis zur Stadt Babylon vor, unter deren Mauern er ein großes babylonisches Heer schlug. Die Stadt aber war von starken Mauern umgeben und mit Türmen wohl bewehrt. Sie bildete ein ungeheures Viereck, dessen Seiten je drei Meilen lang waren, so daß das ganze Heer des Cyrus nicht ausgereicht hätte, sie einzuschließen. Auch hatten die Babylonier, als sie von des Cyrus unerfülllicher Eroberungsgier hörten, ihre Stadt für viele Jahre mit Lebensmitteln ver-

Sturz  
des Krösus.

Sturz des  
Babylonischen  
Reiches.